



Gemischter Wasservogeltrupp, hauptsächlich Tafelenten und Bläbhühner, auf dem Isarstau Krün/Oberbayern, Januar 1991. Foto: H.-J. Fünfstück.

## Trau keinem über 30?

# Die „Wasservogelzählung“ stellt sich vor

Jahr für Jahr ziehen Millionen von Wasservögeln zur Überbrückung der kalten Jahreszeit südwärts – dabei nutzen sie heimische Gewässer zu einem von vielen Stopps auf dem Weg nach Westeuropa, in den Mittelmeerraum oder nach Afrika. Hunderttausende verbringen aber auch die kälteste Jahreszeit auf vielen Fließ- und Stillgewässern zwischen Bodensee und Boddenküste. Wie viele Wasservögel ziehen durch Deutschland, rasten und überwintern hier? Wie entwickeln sich die Rastbestände? Welche Gewässer sind als Rastgebiete von internationaler Bedeutung? Solche Fragen sind nur drei unter vielen, zu deren Beantwortung die internationale Wasservogelzählung ab dem Winter 1966/67 neu organisiert wurde.

Inzwischen ist unser Wissen über die räumliche Verteilung der Wasservögel oder die Entwicklung der Rastbestände dank der Zusammenführung alljährlich tausender Einzelzählungen allein in Deutschland enorm angewachsen. So wurden mit der dritten Auflage der Ende 2002 herausgegebenen „Waterbird population estimates“ (Wetlands International 2002) die Bestandsschätzungen und Trendangaben für weltweit fast 2300 Was-

servogelpopulationen veröffentlicht. Diese Übersicht enthält auch eine der international wichtigsten Bewertungsgrundlagen für die Ausweisung von Schutzgebieten für Wasservögel: die sog. „1%-Kriterien“, wonach ein Feuchtgebiet dann internationale Bedeutung besitzt, wenn es regelmäßig mindestens 1% des Gesamtbestandes einer Population beherbergt. Diese Vereinbarung wurde im Rahmen der „Ramsar-Konvention“ getroffen, die sich zu einem der

bekanntesten und effektivsten Naturschutzübereinkommen im internationalen Vogelschutz gemausert hat und die inzwischen weltweit über 137 Vertragsparteien zählt.

**ZWFD – DDA – WI – IWC:  
wer koordiniert und organisiert?**

Nachdem die internationale Mittwinterzählung, der „International Waterbird Census“ (IWC), zunächst vor allem auf Europa beschränkt

war, werden inzwischen in allen Ländern der Westpaläarktis und in rund 150 Ländern weltweit Wasservogel erfasst. In Deutschland hat die „Zentrale für Wasservogelforschung und Feuchtgebietschutz in Deutschland“ (ZWFD), eine Einrichtung innerhalb des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA), die nationale Koordination der Zählungen übernommen. Die ZWFD wird von drei Säulen getragen: dem brandenburgischen „Förderverein für Wasservogelökologie und Feuchtgebietschutz“, der die Zählungen (Wasservogel und Gänse) in den östlichen Bundesländern koordiniert, der Biologischen Station im Kreis Wesel, in der die Fäden der nationalen Gänsezählungen zusammenlaufen, und die Biologische Station „Rieselfelder Münster“, die für die Koordination der Wasservogelzählungen in den westlichen Bundesländern verantwortlich ist. Dort werden dann

auch alle Daten zusammengeführt, bundesweite Auswertungen koordiniert und der regelmäßige Datenaustausch mit der internationalen Dachorganisation „Wetlands International“ gewährleistet. Bei gegenwärtig über 1200 regelmäßig erfassten Gebieten, die sich teilweise in eine Vielzahl weiterer Zählstrecken aufgliedern (der Bodensee beispielsweise in etwa 90), ist die ZWFD auf die tatkräftige Unterstützung von etwa 30 Regionalkoordinatoren (s. Anhang) angewiesen, zu denen regionale ornithologische Vereinigungen und Naturschutzverbände wie auch Staatliche Vogelschutzwarten gehören und die den Kontakt mit den einzelnen Zählern pflegen. Ohne dieses große – meist ehrenamtliche – Engagement, das vom Zählen bis zur Verwaltung der komplexen Datenbanken reicht, wären Ergebnisse wie sie hier für den Haubentaucher geschildert werden, undenkbar.

### Der Haubentaucher – Vogel des Jahres 2001

Neben den seit je her regelmäßig erfassten Rastbeständen im Winterhalbjahr galt dem Haubentaucher eine bundesweite Erfassung der Brutbestände im Jahre 2001, die gemeinsam vom DDA und dem NABU organisiert wurde. Ergebnis: Der aktuelle Brutbestand in Deutschland beläuft sich auf etwa 19500 bis 21000 Brutpaare. Im Vergleich zur Roten Liste aus dem Jahr 1996 bedeutet das einen Rückgang um rund 6000 Paare! Insbesondere in Teilen seiner Verbreitungszentren im Norden und Nordosten Deutschlands hat der Brutbestand des Haubentauchers deutliche Einbußen erlitten.

Doch finden sich nach wie vor stattliche Brutbestände in diesen gewässerreichen Bundesländern. Haubentaucherreichstes Land ist Brandenburg mit geschätzten 3500 bis



Wasservogeltrupp am Schloss Nymphenburg/München März 1995. Auch mitten in Ballungszentren finden Wasservogelzählungen statt.

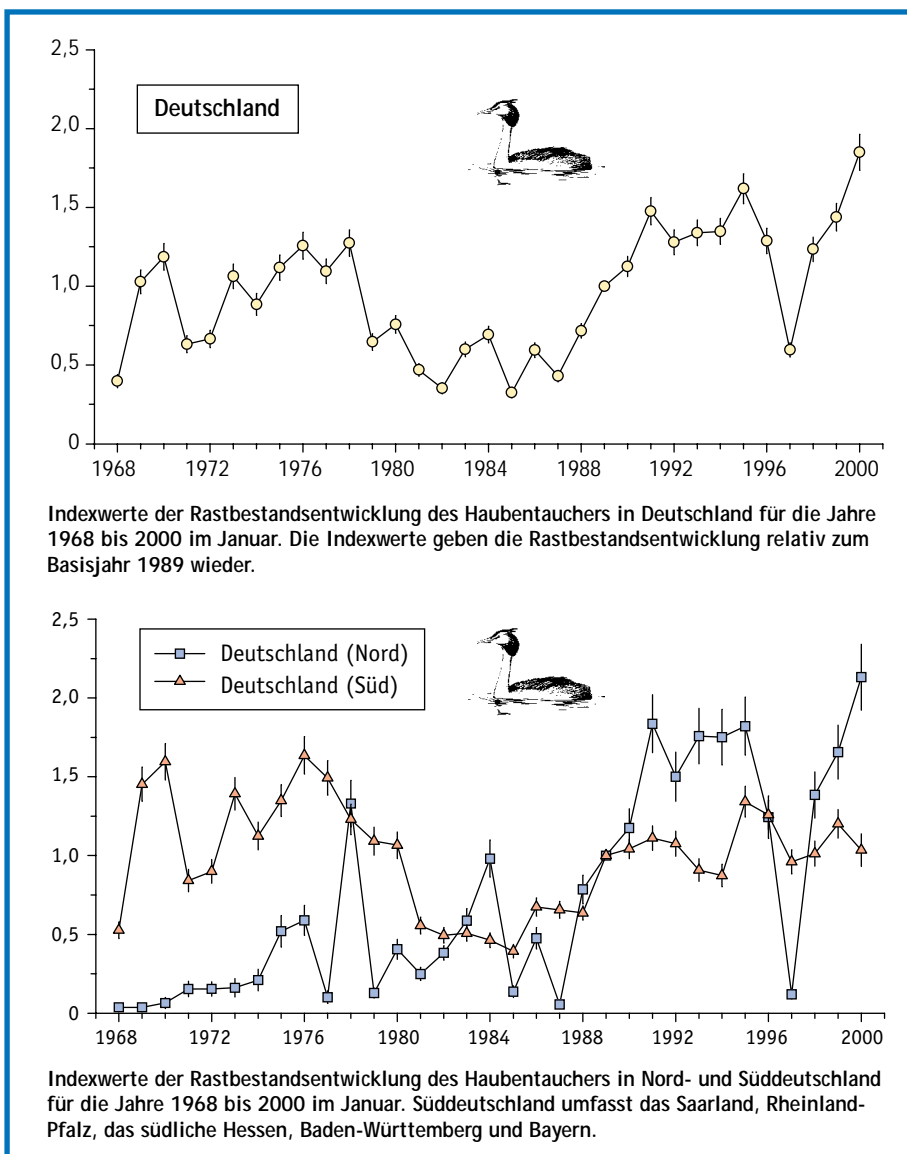
Foto: H.-J. Funfstück



Um 20 000 Paare Haubentaucher brüteten 2001 in Deutschland.

Foto: H.-J. Fünfstück.

Bundesland	Geschätzter Brutpaarbestand
Schleswig-Holstein	3500
Niedersachsen	1520
Bremen	39
Hamburg	130
Nordrhein-Westfalen	1500-1650
Hessen	420
Rheinland-Pfalz	300
Saarland	58
Baden-Württemberg	2000
Bayern	800-1600
Mecklenburg-Vorpommern	3658
Brandenburg	3500-4000
Berlin	260-280
Sachsen-Anhalt	650-670
Thüringen	320
Sachsen	850-900
<b>Gesamt</b>	<b>19505-21045</b>



4 000 Paaren, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit über 3600 Paaren und Schleswig-Holstein mit 3500 Paaren. Den geringsten Bestand unter den Flächenländern weist Rheinland-Pfalz mit etwa 300 Haubentaucherpaaaren auf.

Außer am Bodensee brüten etwa 1400 Paare, allerdings verteilt auf die drei Anrainerstaaten. Weitere bedeutende Brutgebiete sind der Große Plöner See in Schleswig-Holstein mit 300 Paaren, der Plauer See in Mecklenburg-Vorpommern mit 285 Paaren und der Dümmer in Niedersachsen mit 247 Paaren.

Eine deutlich andere Entwicklung nahmen die Januarbestände in den vergangenen Jahren – ein Grund, auch hier einmal genauer hinzusehen. In weiten Teilen seines mitteleuropäischen Verbreitungsgebietes ist der Haubentaucher als Teil- oder Kurzstreckenzieher einzustufen, lediglich die nordeuropäischen Vögel verlassen im Winter vollständig ihre Brutgebiete. Allerdings verlas-

sen auch die hiesigen Brutvögel oft fluchtartig die heimischen Gefilde, wenn größere Binnengewässer oder die küstennahen Gebiete zuzufrieren drohen. Die Winterverbreitung erstreckt sich somit je nach Härte des Winters von den baltischen Staaten über ganz Mittel- und Südeuropa bis nach Nordafrika. Die Verbreitungsschwerpunkte der aktuell auf 370000 bis 580000 Individuen geschätzten NW-europäischen Winterpopulation liegen in der südlichen Ostsee, vor allem aber in den Niederlanden (Ijsselmeer-Gebiet, Rheindelta) sowie den schweizerischen und süddeutschen Voralpenseen. Das Verbreitungsbild zeigt ebenfalls, dass Haubentaucher außerhalb der Brutzeit häufig auch auf großen Flüssen – und hier vor allem auf den Staustufen – anzutreffen sind, insbesondere wenn in Kälte winters viele

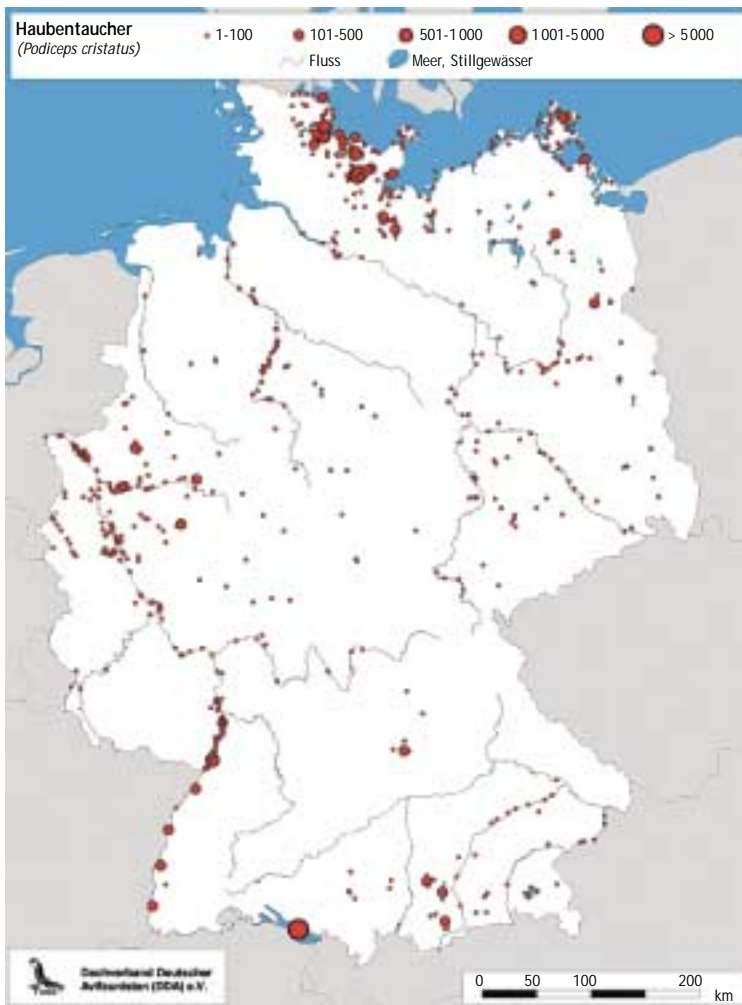
große Stillgewässer vollständig zufrieren. Die südliche Nordsee hingegen spielt als Rastgebiet für Haubentaucher während der Wintermonate, aber auch zu den Zugzeiten keine bedeutende Rolle.

Die Entwicklung der deutschen Mittwinterrastbestände (Zählungen im Januar) der Jahre 1968 bis 2000 lässt sich in drei Hauptabschnitte unterteilen: eine erste Phase mit leicht ansteigenden, insgesamt aber relativ stabilen Beständen zu Beginn der Erfassungen. In den 1980er Jahren trat dann ein sehr starker Einbruch ein, von dem sich die Bestände erst Ende des Jahrzehnts wieder erholten. Seither stiegen die Bestände deutlich, wobei jedoch der kalte Januar 1997 als Einschnitt infolge einer massiven Kälteflucht deutlich erkennbar ist.

Der deutliche Einbruch in den 1980er Jahren ist vermutlich auf zwei

unterschiedliche Ursachen zurückzuführen: Zum einen brachen 1980/81 aus bisher unerklärten Gründen die Weißfischbestände im Bodensee zusammen. Sowohl die Brut- als auch die Überwinterungsbestände gingen daraufhin im bedeutendsten mitteleuropäischen Brut- und Rastgebiet schlagartig auf die Hälfte zurück und haben seitdem nicht wieder das ehemalige Bestandsniveau erreicht. Betrachtet man nur die süddeutschen Gewässer, zeichnet sich dieser Einbruch sehr markant ab. Ein Vergleich macht deutlich, dass der Bodensee in den 1970er Jahren die bundesweite Entwicklung stark beeinflusste, mit dem Rückgang der dortigen Bestände die nationalen Zahlen sich jedoch mehr an denen der norddeutschen Gewässer orientierten.

Zum Zweiten hat sicherlich auch die Serie kalter Winter zwischen



Verbreitung des Haubentauchers zum Zeitpunkt der Mittwinterrastzählung. Dargestellt ist der mittlere Rastbestand je Zählgebiet aller zwischen 1995 und 2000 in der bundesweiten Datenbank vorliegenden Zählungen.




Geschätzte Anzahl Brutpaare des Haubentauchers in den deutschen Bundesländern im Jahr 2001.

1978/79 und 1986/87 ihren Tribut gefordert. Durch die milden Winter in den Folgejahren konnten sich die Bestände wieder deutlich „erholen“. Das kann einerseits auf realen Bestandszuwächsen beruhen als Folge geringerer Sterblichkeitsraten, andererseits aber auch auf einem scheinbaren Populationsanstieg, weil in milden Wintern sich das Überwinterungsareal mehr in den nordwesteuropäischen und baltischen Raum verlagert. Deshalb spiegeln sich in den Zahlen für norddeutsche Gewässer die kalten und warmen Winter seit Anfang der 1980er Jahre deutlich wider.

#### Ausdauer führt zu neuen Erkenntnissen

Das Beispiel „Haubentaucher“ zeigt eindrucksvoll, welche Aussagen sich aus einem Jahrzehnte lang laufenden Erfassungsprogramm ableiten lassen. „Trau keinem über dreißig“ muss für die Wasservogelzählung eigentlich umgemünzt werden in „ab dreißig wird es richtig interessant“. Und das ist auch die Motivation für die unzäh-

ligen Helfer und Regionalkoordinatoren – einige von ihnen sind seit über 30 Jahren bei Wind und Wetter dabei. Einsichten in die Dynamik von Wasservogelpopulationen wären ohne ihre Mitarbeit schlichtweg undenkbar. Ihnen gilt ganz besonderer Dank.

Und was ist mit Ihnen, lieber Leser? Sie fühlen sich durch den Dank nicht angesprochen, gehen aber dennoch mit Begeisterung Vögel beobachten? Vielleicht ist ja auch in Ihrer Nähe ein für Wasservogel interessantes Gewässer, auf das Sie regelmäßig Ihr Fernglas oder Spektiv richten. Oftmals kommt es ja nur darauf an, aus unserer Sicht am „richtigen“ Tag im Monat die Anzahl der Vögel zu notieren und die Ergebnisse einem der Regionalkoordinatoren zu melden. Wir würden uns daher sehr freuen, wenn auch Sie sich künftig mit „Ihrem“ Punkt auf der Verbreitungskarte der einen oder anderen Art wiederfinden. Bitte nehmen Sie bei Interesse Kontakt zu Ihrem Regionalkoordinator auf, der Ihnen gerne weiterhelfen wird. 

**Johannes Wahl, Christoph Sudfeldt & Stefan Fischer**

#### Literatur zum Thema:

- Gilissen, N., L. Haanstra, S. Delany, G. Boere & W. Hagemeyer (2002): Numbers and distribution of wintering waterbirds in the Western Palearctic and Southwest Asia in 1997, 1998 and 1999. Results from the International Waterbird Census. Wetlands Int. Global Ser. 11, Wageningen, The Netherlands.
- Scott, D. A. & P. M. Rose (1996): Atlas of Anatidae Populations in Africa and Western Eurasia. Wetlands International Publ. No. 41, 336 S.; Wetlands International, Wageningen, Niederlande.
- Sudfeldt, C., N. Anthes & J. Wahl (2000): Stand und Perspektiven des Wasservogelmonitorings in Deutschland. Vogelwelt 121: 307-317.
- Sudfeldt, C., J. Wahl & M. Boschert (2003): Brutende und überwinternde Wasservogel in Deutschland. Corax 19, Sonderheft 2: 51-81.
- Wetlands International (2002): Waterbird population estimates - third edition. Wetlands International Global Series No. 12, Wageningen, The Netherlands.

## Als Detektiv auf Vogels Spuren!

**Bestimmen Sie die Vögel Ihrer Umgebung mit Hilfe von**

- Federn und Nestern
- Gewöllen und Exkrementen
- Fuß- und Fraßspuren
- Reviermarken und Wechsel
- Schädelknochen

## Federn, Spuren & Zeichen der Vögel Europas *Ein Feldführer*

*Dieser einmalige und beliebte Feldführer enthält eine einzigartige Fülle von faszinierenden Informationen zu Spuren und Zeichen, die Vögel in ihrem Lebensraum hinterlassen.*



3. korrig. u. erw. Aufl. 2003.  
336 S., zahlreiche Abbildungen und Farbtafeln, kt., € 29,80  
ISBN 3-89104-666-9  
Best.-Nr. 315-01033

AULA-Verlag GmbH · Industriepark 3 · 56291 Wiebelsheim ·  
Tel: 06766/903-141 · Fax 06766/903-320 · e-mail: vertrieb@aula-verlag.de



## Koordinatoren des Wasservogelmonitorings (Stand 30.06.2003)

### Nationale Koordination

Christoph Sudfeldt, Nils Anthes und Johannes Wahl, Biologische Station „Rieselfelder Münster“, Coermühle 181, 48157 Münster, [sudfeldt.biolstat.ms@t-online.de](mailto:sudfeldt.biolstat.ms@t-online.de).

Johan Mooij, Biologische Station im Kreis Wesel, Freybergweg 9, 46483 Wesel, [Johan.Mooij@t-online.de](mailto:Johan.Mooij@t-online.de).

Johannes Naacke, Förderverein für Wasservogelökologie und Feuchtgebietsschutz, Dorfstr. 34, 14715 Buckow bei Nennhausen.

### Regionale Koordinationen oder Koordinatoren eigenständiger Programme:

#### Nord- & Ostsee

Stefan Garthe, Forschungs- und Technologiezentrum Westküste, Hafentörn, 25761 Büsum, [SGarthe@aol.com](mailto:SGarthe@aol.com).

#### Schleswig-Holstein

Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer:

Hans-Ulrich Rösner & Klaus Günther, WWF-Projektbüro Wattenmeer, Norderstr. 3, 25813 Husum, [guenther@wwf.de](mailto:guenther@wwf.de).

restliches Schleswig-Holstein:

Jan Kieckbusch, Lange Reihe 14 d, 24244 Felm, [jank@ecology.uni-kiel.de](mailto:jank@ecology.uni-kiel.de).

#### Hamburg

Detlef Schlorf, Erlenstr. 8, 22529 Hamburg, [Deschlorf@aol.com](mailto:Deschlorf@aol.com).

#### Mecklenburg-Vorpommern

Landeskoordination: Horst Zimmermann, Edgar-Bennert-Str. 26, 19057 Schwerin.

Rostock: Hans Wolfgang Nehls, Bertold-Brecht-Str. 3, 18106 Rostock, [h.w.nehls@freenet.de](mailto:h.w.nehls@freenet.de)

Schwerin: Horst Zimmermann, Edgar-Bennert-Str. 26, 19057 Schwerin.

Neubrandenburg: Heidemarie Eichstädt, Dorfstr. 110, 17375 Meiersberg, [werner.eichstaedt@gmx.de](mailto:werner.eichstaedt@gmx.de).

#### Niedersachsen und Bremen

Peter Südbeck, Staatl. Vogelschutzwarte im Nieders. Landesamt für Ökologie, Göttinger Str. 14, 30449 Hannover, [peter.suedbeck@nloe.niedersachsen.de](mailto:peter.suedbeck@nloe.niedersachsen.de).

#### Sachsen-Anhalt

Landeskoordination: E. Schwarze, Burgwallstr. 47, 06862 Roßlau.

Halle: Eckart Schwarze, Burgwallstr. 47, 06862 Roßlau

Magdeburg: Stefan Fischer, Vogelschutzwarte Steckby, Zerbster Str. 7, 39264 Steckby, [sfischer@lau.mu.lsa-net.de](mailto:sfischer@lau.mu.lsa-net.de).

#### Brandenburg

Landeskoordination: Manfred Miethke, Bertold-Brecht-Str. 2, 14478 Potsdam.

Potsdam: Manfred Miethke, Bertold-Brecht-Str. 2, 14478 Potsdam.

Frankfurt/Oder: Martin Müller, Neuglietener Str. 6, 16259 Hohenwutzen, [martin.mueller@lua.brandenburg.de](mailto:martin.mueller@lua.brandenburg.de).

Cottbus: Bernd Litzkow, Amalienstr. 10, 03044 Cottbus, [bernd.litzkow@lua.brandenburg.de](mailto:bernd.litzkow@lua.brandenburg.de).

#### Berlin

Bernhard Schonert, Sewanstr. 181, 10319 Berlin.

#### Nordrhein-Westfalen

Stefan Sudmann, AG Wasservogel der NWO, Eickestall 5, 47559 Kranenburg-Nütterden, [Sterna.Sudmann@t-online.de](mailto:Sterna.Sudmann@t-online.de)

#### Hessen

Klaus Fiedler, HGON, Kantstr. 7, 63067 Offenbach.

#### Thüringen

Gera: Klaus Lieder, Lutherstr. 5, 07546 Gera, [klaus\\_lieder@hotmail.com](mailto:klaus_lieder@hotmail.com).

Erfurt: Andreas Goedecke, Am Sonder 17, 37355 Reifenstein, [goe@riparia.de](mailto:goe@riparia.de).

Suhl: S. Storm, Lange Gasse 10, 95597 Breitung.

#### Sachsen

Landeskoordination: Gerhard Fröhlich, Mühlbachstr. 16, 04808 Wurzten/Dehntz, [nsi\\_leipzig@t-online.de](mailto:nsi_leipzig@t-online.de).

Leipzig: Dieter Förster, Rathausstr. 11, 04416 Markkleeberg.

Chemnitz: Hartmut Meyer, Postfach 29, 09337 Hohenheim-Ernstthal, [h.meyer@abo.freiepresse.de](mailto:h.meyer@abo.freiepresse.de).

Dresden: Peter Kandler, Hohe Str. 72, 01187 Dresden.

#### Rheinland-Pfalz

Thomas Dolich, Rudolf-Wihr-Str. 49, 67141 Neuhofen, [lundi@foni.net](mailto:lundi@foni.net).

#### Saarland

Günther Süßmilch, Ahrweg 1, 66663 Merzig, [Suessmilch@aol.com](mailto:Suessmilch@aol.com).

#### Baden-Württemberg

Bodensee: Herbert Stark, Landgasse 2, 78479 Reichenau, [starkher@aol.com](mailto:starkher@aol.com).

nördlicher Oberrhein: Günther Müller, Postfach 2148, 76281 Rheinstetten, [anatidae@web.de](mailto:anatidae@web.de).

südlicher Oberrhein: Martin Boschert, Nelkenstr. 10, 77815 Bühl, [bioplan.buehl@t-online.de](mailto:bioplan.buehl@t-online.de).

Ulmer Raum: Jochen Hölzinger, Wasenstr. 7/1, 71686 Remseck, [jochen.hoelzinger@web.de](mailto:jochen.hoelzinger@web.de)

#### Bayern

Landeskoordination: Stefan Kluth, LfU/Staatliche Vogelschutzwarte, Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen, [Stefan.Kluth@lfu.bayern.de](mailto:Stefan.Kluth@lfu.bayern.de).

Unterfranken: Helmut Friedrich, Veilchenweg 20, 65201 Wiesbaden-Freudenberg.

Ostbayern: Armin Vidal, Rilkestr. 20 a, 93138 Lappersdorf

Franken: Werner Krauß, Wilhelm-Lohe-Weg 1, 90571 Schwaig.

Inn: Karl Billinger, Vormarkt Nonsbach 75, A-4982 Obernberg am Inn.